

Ideen für eine Utopie

Von Karin Teetzen
www.karin-teetzen.de

Creative Commons 3.0 ([cc-by-nc-nd 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/))

Stand: 04.05.2015

Inhalt

Ideen für eine Utopie	1
Inhalt	2
Einleitung	4
Intention	4
Mein Persönlicher Hintergrund.....	4
Selbstkritik.....	5
Politik	6
Probleme:.....	7
Meine Überlegung:	8
Wie könnte so ein System aussehen:.....	9
1. Schritt: Einführung unabhängiger Politiker.....	9
2. Schritt: Nachfolger ersetzen automatisch die amtierenden Mandatsträger	10
Vorteile:.....	10
Nachteil:.....	10
Selbstkritik.....	11
Kompromissvorschlag	11
Hinweis:.....	11
Wirtschaft.....	12
Probleme:.....	12
Lösungen:	13
Arbeitsmarkt regulieren.....	13
Analyse:	15
Lösung: Weniger Arbeitsplätze	16
Bildung	18
Joblotterie	19
Einheitsstundenlohn	20
Drei-Teilung der Wirtschaft	21
1. Basiswirtschaft.....	21

2. Konsumwirtschaft	22
Neoliberale Märkte zulassen	22
3. Luxuswirtschaft.....	22
Verlängerung der Garantienzeiten	23
Finanzen	25
Steuern.....	28
Vermögens-, Mehrwert- oder Lohnsteuer	33
Vermögenssteuer	33
Hyperinflation, Deflation und Wirtschaftskrise	34
Mehrwertsteuer.....	35
Lohn- und Einkommenssteuer	36
Eigentum.....	37
Bürgergeld	38
Freiheit.....	40
Einführung eines Bürgergeldes	41
Gesellschaft.....	43
Gemeinschaften.....	45
Tauschring	47
Sinnvolle Technologische Projekte.....	48
Umstellung auf Regenerative Energiequellen	48
Unterirdisches Transportsystem	50
Eroberung des Weltraums.....	52
Transporttechnik in den Erdorbit	53
Fabrik im Weltall.....	54
Astronomisches Observatorium auf der Rückseite des Mondes	55
Mars-Terraforming und Besiedelung.....	55
Entwicklung von Antimaterietechnologie.....	56
Datenbank des Weltwissens	57
Anhang	59
Literaturtips und Links	59
Informationen.....	60
Copyright.....	60

Einleitung

Intention

Dies ist eine Sammlung persönlicher Ideen für eine bessere, zukünftige Welt in der ich gerne Leben möchte. Das momentan vorhandene Gesellschaftssystem hat viele Probleme die mich stören und deshalb (m)ein glückliches Leben beeinträchtigen. Meine Ideen sollen Denkanstöße geben und zur Diskussion anregen. Keine dieser Ideen ist absolut neu. Es ist eher eine Konkretisierung und Zusammenfassung der Ideen anderer.

Mein Persönlicher Hintergrund

Ich bin gelernte Wirtschaftsinformatikerin und habe beim Programmieren gelernt Probleme in kleine Teilabschnitte zu zerlegen. Dazu kommt ein Grundwissen in der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre. Außerdem interessiere ich mich schon seit vielen Jahren für die verschiedensten Themen. Ich informiere mich aus vielen Quellen, vor allem den öffentlich rechtlichen Medien sowie im Internet in verschiedenen Foren und Blogs.

Vom Charakter her bin ich eher zurückhaltend und versuche häufig mich diplomatisch und ausgehend zu verhalten.

Momentan arbeite ich in der Altenpflege und bekomme dort einen Mindestlohn.

Selbstkritik

Mir ist bewusst, dass meine Ideen vielen Menschen zu weitgehend, zu schwierig umzusetzen, vollkommen in die falsche Richtung gehend etc., sind. Ich bin zwar überzeugt, dass meine Ideen richtig sind, weiß aber auch, dass andere Menschen (noch) nicht so weit gedacht haben oder von anderen (falschen) Voraussetzungen ausgehen.

Um bei Kritik eine Diskussion mit mir zu ermöglichen bitte ich um folgende Vorgehensweise:

1. Alles in Ruhe durchlesen,
2. intensiv Nachdenken,
3. konstruktive Kritik formulieren,
4. noch einmal Nachdenken,
5. mich [kontaktieren](mailto:ifeu[at]karin-teetzen.de) (ifeu[at]karin-teetzen.de) und die Kritik mitteilen.

Politik

These:

Wenn Politiker über längere Zeit in ihrem Mandat arbeiten, gewöhnen sie sich langsam an ihre Machtbefugnisse und Privilegien und möchten diese auch immer mehr behalten, je mehr sie sich daran gewöhnt haben.

Je länger ein Politiker im Amt ist, desto mehr widerspricht dies der Intention von Demokratie, als der Macht des Volkes, in dem alle Menschen gleich viel Wert sind und es keine Hierarchien oder Eliten gibt.

Je besser ein Politiker Lügen kann, desto besser kann er sich auch dem Wähler als „guter“ Politiker verkaufen. Ein schlechter Lügner wird nicht gewählt, weil die Wähler, wenn sie „schlechte“ Wahrheiten hören, diesen Politiker damit verbinden und als „schlecht“ einschätzen.

Politiker sind auch in einer Zwickmühle:

Wenn sie unsere Lage zu „schlecht“ reden, werden die Leute sich dementsprechend verhalten und, aufgrund unseres schlecht konstruierten Wirtschaftsystems, selbst die Lage noch verschlechtern (selbsterfüllende Prophezeiung). Wenn z.B. die Leute keine größeren Anschaffungen mehr machen, weil sie der Meinung sind, die Zeiten werden schlechter, werden die Zeiten auch schlechter, weil in der Wirtschaft nichts mehr verkauft wird.

Wenn sie unsere Lage zu „gut“ reden, sehen die Leute den Sinn von Reformen nicht ein.

Kennt ihr auch Gedanken wie:

- Egal wenn wir wählen, die da oben machen sowieso was sie wollen.
- Nach der Wahl ist vor der Wahl.
- Politiker kämpfen lieber gegeneinander, als miteinander nach Lösungen zu suchen

Probleme:

- Bei politischen Entscheidungen wird häufig auf Lobbyisten gehört.
- Meinungen von Fachleuten wird zu wenig Gehör geschenkt.
- Politiker entscheiden selbst über ihre Diäten.
- Permanenter Wahlkampf.
- Jeder kämpft um seinen Machterhalt.
- Statt Inhalte zu erklären, wird lieber die Opposition angegriffen.
- Fraktionszwang, statt „eigenes Gewissen“.
- Gesetzesvorlagen werden erst kurz vor der Entscheidung veröffentlicht.

Meine Überlegung:

- Um die Korruption zu bekämpfen müssten Politiker viel kürzer in ihrem Mandat bleiben, damit sich Seilschaften gar nicht erst bilden können und ihre „Macht“ sie nicht allzu sehr korrumpiert.
- Um dem permanenten Wahlkampf aus dem Weg zugehen müsste statt einer Wahl „der Zufall“ für die repräsentative Auswahl der Politiker zuständig sein, damit nicht die besten Lügner an die Macht kommen.
- Der Ideale Politiker ist für mich jemand, der eigentlich gar kein Politiker sein (keine Macht haben) möchte.

Wie könnte so ein System aussehen:

1. Schritt: Einführung unabhängiger Politiker

- 1a Die Vor- und Nachteile des neuen Systems werden veröffentlicht und zur Diskussion aufgerufen.
- 1b Es wird ein Zeitraum festgelegt in dem sich die Interessenten für Politische Mandate anmelden können (Eventuell regional oder auf eine bestimmte Verantwortungsebene beschränkt).
- 1c Die Kandidaten werden auf Eignung geprüft (z.B. Sprachfähigkeiten, Soziale Gesinnung, dabei sollte der Grundsatz gelten: Je weniger Einschränkungen, je mehr Menschen mitmachen (dürfen), desto besser)
- 1d Es folgt ein einmaliges öffentliches Auslosen der Listenplätze auf die Mandate
- 1e Alle Bewerber nach dem Stichtag werden an die Liste hinten angehängt
- 1f Die Mandate werden für einen kurzen Zeitraum (z.B. ein Jahr) an die Bewerber nach Listenplatz verteilt

2. Schritt: Nachfolger ersetzen automatisch die amtierenden Mandatsträger

- 2a. Nach Listenplatz oder per Zufallsauslosung wird der Nachfolger für ein Mandat festgelegt.
- 2b. Für einen gewissen Zeitraum (z.B. ein Quartal) arbeitet der Mandatsträger den Nachfolger ein.
- 2c. Der Nachfolger übernimmt das Mandat und wird noch eine Zeitlang vom Vorgänger beraten.
- 2d. Der Nachfolger wird jetzt selbst zum Vorgänger und ein neuer Nachfolger wird von ihm ins Mandat eingeführt.

Vorteile:

1. Lobbyisten haben es schwerer an die Politiker heranzukommen.
2. Es gibt einen annähernd gleichen Schnitt von Meinungen, wie in der Bevölkerung.
3. Es gewöhnt sich kein Politiker an die Macht.

Nachteil:

Erfahrene Politiker, die das Geschäft kennen, gibt es nicht mehr.

Abhilfe: Fachleute zur Beratung heranziehen.

Selbstkritik

Mir ist klar, dass eine Abschaffung eines Wahlsystems, das über Jahrhunderte mit vielen Kämpfen und Rückschlägen erstritten wurde, viele Ängste auslöst. Kann ein anderes System besser sein? Mein Vorschlag sollte breit diskutiert und gut durchdacht werden und vielleicht auch erst einmal im kleinen Rahmen ausprobiert werden.

Kompromissvorschlag

Man könnte den Anteil der gewählten Politiker und der Zufallspolitiker von der Wahlbeteiligung abhängig machen. Bei einer Wahlbeteiligung von z.B. 60%, wurden dann 40% Zufallspolitiker ein Mandat bekommen.

Hinweis:

Vor 2 ½ Tausend Jahren wurden in Griechenland schon verschiedene Demokratiesysteme ausprobiert. Darunter auch eines, bei dem per Zufall die Mandatsträger ausgelost wurden ([Losverfahren](#), [Demarchie](#)).

Wirtschaft

Probleme:

- Es werden Arbeitsplätze extra geschaffen oder für den Betrieb nicht notwendige Arbeitsplätze nicht abgebaut, um die Arbeitslosenzahlen niedrig zu halten. Dafür erhalten die Betriebe dann Subventionen.
- Durch Lobbyismus werden Branchen unterstützt, die auf einem freien Markt nicht so präsent wären.
- Kurzfristiger Profit ist oft wichtiger als langfristige Entwicklung
- Es werden für den Verbraucher wichtige Informationen zurückgehalten (z.B. bei Medikamenten).
- Es werden für den Verbraucher unwichtige oder sogar falsche Informationen über Werbung verbreitet.
- Produkte werden bewusst mit Fehlern gebaut um mehr verkaufen zu können (geplante Obsoleszenz)
- Es werden Innovative Produkte nicht auf den Markt gebracht um andere (schlechtere) Produkte verkaufen zu können, die mehr Profit versprechen.

These:

Ob ein Unternehmen Privatwirtschaftlich oder Staatlich ist, hat auf den Gewinn des Unternehmens keinen Einfluss. Es hängt von der Führungsstärke des Geschäftsführers und Einflussnahmen von Außen (Subventionen, fremdgesetzte Ziele) ab, wie gut das Unternehmen wirtschaftet.

Lösungen:

Arbeitsmarkt regulieren

Die Anzahl der Arbeitslosen auf der Welt (in unserem Land herrscht ein Sonderfall) steigt schon seit Jahrzehnten, auch wenn Politiker die Statistik schönen und häufig versprechen, es werde besser. Es gibt eine hohe Zahl von versteckten Arbeitslosen, die gerne Arbeiten würden, aber keinen passenden Job finden und in der offiziellen Statistik gar nicht auftauchen.

Sonderfall Deutschland:

Unsere Politiker haben es seit Jahrzehnten geschafft uns Dinge als „gut“ zu verkaufen, die uns kurzfristig helfen, uns aber langfristig Probleme bereiten:

- Kinder sind Teuer und schlecht für die individuelle Selbstverwirklichung bei der Karriere, also ist die Anzahl der Geburten seit langer Zeit so niedrig, dass wir immer weniger Menschen im produktiven Alter haben. Dafür haben wir verhältnismäßig viele Alte, die versorgt werden müssen.

- Wir haben (vor allem seit der Einführung der Hartz-IV-Gesetze) einen Niedriglohnsektor, der dazu führt, dass Arbeitsplätze bei uns geschaffen, dafür aber in den Ländern um uns herum abgebaut werden. Dieser Niedriglohnsektor führt aber kaum zu hohen Steuereinnahmen.
- Der Staat hat die Steuern und Lohnnebenkosten niedrig gehalten, dafür aber in Kauf genommen, weniger Geld einzunehmen und Investitionen in unsere Infrastruktur nicht leisten zu können. Es gibt einen hohen Investitionsstau.

Trotz dieser, seit Jahrzehnten bekannt problematischen, Lösungen haben wir immer noch mehr als 3 Mio. offizielle Arbeitslose. Richtig geholfen hat uns der Deutsche Sonderweg also auch nicht. Außerdem ist es nicht möglich, diese Lösungen auf andere Länder zu übertragen, wie es gern von den Politikern verlangt wird (Problem des [Konkurrenzparadoxons](#)).

Eine Ausbildung oder sogar ein Studium kann höchstens für den einzelnen einen Vorteil bringen, verlagert das Problem aber nur (Problem des [Konkurrenzparadoxons](#)). Schon heute werden Berufsbilder, die früher von Menschen mit wenig Bildung genutzt wurden von Menschen mit höherer Bildung besetzt. Von den arbeitslosen Akademikern die dann in Berufsfremden Jobs ihr Leben fristen gar nicht zu reden.

Analyse:

Diese Tendenz von zu wenigen Arbeitsplätzen für zu viele Arbeitnehmer wird sich mit zunehmender Rohstoffknappheit und weiteren Rationalisierungsmaßnahmen wohl noch verstärken.

Unsere Produktivität, die Anzahl der pro Arbeiter pro Stunde hergestellten Güter, steigt immer weiter und die Nachfrage, nach diesen Produkten, bleibt hinter dem Produktivitätsfortschritt zurück. Als Folge werden immer weniger Menschen benötigt um unsere Waren herzustellen und die Menschen müssten eigentlich in den Bereich der Dienstleistungen wechseln.

Leider gehen aber auch bei Dienstleistungen Ressourcen verloren. Wenn ich einen Friseur besuche, so muss das Haus, in dem der Laden sich befindet gebaut und erhalten werden. Die Räume müssen geheizt und beleuchtet werden. Die Friseurin muss einen Arbeitsweg zurücklegen. Der Laden muss möbliert sein und die Friseurin braucht Werkzeug und Arbeitsmaterial. Ich selbst muss einen Weg zum Friseur vornehmen.

Nicht nur die Arbeitsleistung des anderen Menschen, sondern auch diese Ressourcen müssen bezahlt werden. Ich gebe also mehr Geld aus, als ich für dieselbe Arbeitsleistung selbst bekommen würde. Irgendwann ist also auch hier eine Grenze erreicht, ab der es keinen Sinn mehr macht, weiter auf Dienstleistungen zu setzen.

Der Ressourcenverbrauch der Dienstleistungen muss erwirtschaftet werden durch Überschüsse bei der Produktion. Wenn bei der Produktion aber rationalisiert wird, also mit weniger Ressourcen dieselbe Anzahl Produkte gefertigt wird, so wird dort der Überschuss immer geringer.

These:

Als Folge wird ein ineffektives Wirtschaftssystem aufrechterhalten um allen Menschen eine Arbeit zu ermöglichen.

Lösung: Weniger Arbeitsplätze

These:

Der Satz: „Es gibt Arbeit für Alle“ ist Falsch.

"Von den 7 Milliarden Menschen auf Erden sind 5 Milliarden Erwachsene ab fünfzehn Jahren. Von diesen 5 Milliarden geben 3 Milliarden gegenüber Gallup an, dass sie arbeiten oder arbeiten wollen. Die meisten von ihnen brauchen eine geregelte Vollzeitstelle. Das Problem ist jedoch, dass es derzeit nur 1,2 Milliarden geregelte Vollzeitarbeitsplätze auf der Welt gibt. Das bedeutet ein Defizit von etwa 1,8 Milliarden – mit potenziell verheerenden Folgen. Die weltweite Arbeitslosigkeit unter jenen, die eine geregelte Vollzeitbeschäftigung mit festem Gehalt und 30+ Wochenarbeitsstunden suchen, erreicht schwindelerregende 50 Prozent, hinzu kommen weitere 10 Prozent, die eine Teilzeitbeschäftigung suchen."

Jim Clifton, "Der Kampf um die Arbeitsplätze von morgen" (2012, Redline Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH)

These:

Volkswirtschaftlich macht es Sinn, so wenig Arbeitsplätze wie möglich einzurichten, damit auch so wenig Ressourcen wie möglich verbraucht werden.

Ich stelle mir eine Welt vor, bei der kein Pendler morgens zur Arbeit fährt und dabei Sprit verbraucht und alle paar Jahre ein neues Auto benötigt. Eine Welt, in der keine riesigen Bürotürme beheizt werden.

These:

Unsere Wirtschaft ist nicht effektiv. Ich glaube, dass wir 50% unserer Arbeitsplätze abschaffen könnten, ohne dass uns etwas fehlt.

Die Lohnzahlungen dieser überflüssigen Arbeitsplätze müssten natürlich ersetzt werden durch Transfergeldeinrichtungen, wie z.B. ein Bürgergeld.

Wo kommt dieses Geld her?

These:

Die Produktivität der Unternehmen, also der Wertzuwachs, der mit den Maschinen produzierten Güter, muss besteuert werden.

Bildung

Ich glaube, der von der Industrie vorgebrachte Begriff: Fachkräftemangel, soll vor allem dafür sorgen, dass viele junge, tatkräftige, gut ausgebildete Arbeitnehmer zur Verfügung stehen, die die Industrie dann für wenig Geld ausbeuten kann.

Es wäre aber trotzdem sinnvoll einen großen Teil des Arbeitskräfte-Potentials eine Beschäftigung zukommen zu lassen um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Meiner Ansicht nach würde „Bildung für alle“ einen großen Teil dieser Arbeitskräfte binden.

Allen Menschen sollte es ermöglicht werden, mehrere Berufe oder Akademische Ausbildungen absolvieren zu können und dafür vom Staat während dieser Ausbildungszeit Gelder zum Leben erhalten.

Joblotterie

Der übrig bleibende Rest an Arbeitsplätzen sollte so „gerecht“ wie möglich verteilt werden.

Dabei gibt es schon jetzt das Problem, dass manche Menschen in dieser Gesellschaft abgehängt werden und keine Chance haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt einen Job zu finden, der ein angebrachtes Auskommen ermöglicht. Häufig werden Stellen über „Vitamin B“ vergeben. Nur wenn man die „richtigen“ Personen kennt und aus gutem „Stall“ kommt, erhält man die gut dotierten, angesehen Engagements.

Auch Diskriminierungen Aufgrund von Geschlecht, Aussehen, Religion etc. sind an der Tagesordnung.

These:

Anonyme Bewerbungen für sind eine sinnvolle Möglichkeit Diskriminierungen zu verhindern.

Aus einem Pool von Bewerbern für eine Stelle, wird z.B. per Losverfahren vergeben oder derjenige bestimmt, der den kürzesten Arbeitsweg hat.

Einheitsstundenlohn

Voraussetzung: Ein „Bürgergeld“ sorgt für eine allgemeine Grundversorgung.

Angebot und Nachfrage von Arbeit sollten sich die Waage halten. Um dies zu erreichen sollte ein System eingeführt werden, bei dem ein allgemeiner, gleicher Stundenlohn für alle eingeführt wird.

Je mehr Menschen eine Arbeit suchen und je weniger Arbeit angeboten wird, desto geringer wird der Stundenlohn. Bei einem geringeren Stundenlohn werden sich die Menschen überlegen, ob sie überhaupt arbeiten wollen oder lieber etwas anderes machen. Es sinkt die Bereitschaft zum Arbeiten. Wenn zuwenig Menschen bereit sind zum Arbeiten steigt der Stundenlohn wieder.

Ein Bonus-/Malussystem für beliebte und unbeliebte Jobs ist aber nötig:

Wenn jemand eine Stelle ablehnt, weil die Arbeit ihm unangenehm ist, so werden ihm bei der Auswahl der nächsten Stellen immer unbeliebtere Stellen angeboten. Wenn er dagegen eine „schlechte“ Stelle annimmt, so wird ihm beim nächsten Mal, als Ausgleich, eine „gute“ Stelle angeboten.

Natürlich könnte so ein System für beliebte und unbeliebte Jobs auch durch einen niedrigeren oder höheren Lohn gekennzeichnet sein, aber ich halte dies für ungerechter.

Drei-Teilung der Wirtschaft

Je mehr Menschen ein bestimmtes Produkt benötigen, je wichtiger eine Branche für den Verbraucher ist, desto mehr sollte Kontrolle stattfinden und desto weniger sollte den Märkten vertraut werden.

Ich möchte die Wirtschaft gern in drei Teilbereiche aufgeteilt sehen: Basiswirtschaft, Konsumwirtschaft und Luxuswirtschaft

1. Basiswirtschaft

Hierbei handelt es sich um den unmittelbar für einen Menschen Lebensnotwendigen Bereich, den jeder benötigt. Hierbei geht es Konkret um: Grundnahrungsmittel, Wasser, Kleidung, Medikamente, Wohnraum, Wärme, Strom, Möblierung, Kommunikationsmittel, Öffentlicher Nahverkehr, Bildungsmöglichkeiten oder Behördliche Vorgänge wie z.B. die Ausgabe des Personalausweises.

Da jedermann diese Dinge unbedingt benötigt sind hier auch die Anreize am größten, Gewinne erzielen zu wollen. Wenn etwas zu teuer ist, kann man hier nicht auf andere Produkte ausweichen. Häufig ist auch ein Monopol zu finden.

Hier sollten keinerlei Steuern und Abgaben erhoben werden und vom Staat eine Kontrolle über die Preisschwankungen eingeführt werden, bei dem der Staat in teuren Jahren auch die Schwankungen ausgleicht indem er Preise subventioniert, während er in billigen Jahren die Preise künstlich anhebt. Dabei sollte Ziel sein, die einzelnen Preise möglichst stabil zu halten.

2. Konsumwirtschaft

Hierzu gehört alles, was das Leben angenehmer macht, aber nicht unbedingt notwendig ist, z.B. verarbeitete Lebensmittel, Fertiggerichte, Autos, Fernreisen, Hotel und Gastronomie.

Ab hier sollten Steuern erhoben werden um Gewinne abzuschöpfen und man kann auch:

Neoliberale Märkte zulassen

Ein Markt funktioniert dann am besten, wenn es viele Marktteilnehmer gibt die Anbieten und Nachfragen (es also keine Monopole gibt) und Transparenz über die Produkte und die Gestaltung der Preise herrscht. Wenn dies in einer Branche funktioniert, dann braucht dort keinerlei Kontrolle ausgeübt zu werden und man kann den Markt sich vollständig selbst überlassen.

Über diesen Weg kann Technischer Fortschritt am einfachsten und schnellsten in die Gesellschaft einfließen.

3. Luxuswirtschaft

Dies sind Güter, die schlecht für die Umwelt (z.B. weil sie viele Ressourcen verbrauchen oder giftig sind) oder schlecht für den Menschen sind (weil sie z.B. krank oder süchtig machen).

Hier können hohe Steuern erhoben werden um die Menschen zu Lenken und vom Kauf der Waren nach und nach abzuhalten

Verlängerung der Garantiezeiten

Heutzutage ist es üblich geworden, schon nach kurzer Zeit nach etwas neuem zu rufen. Ein Handy ist schon nach einem Jahr veraltet, ein Drucker hält nur noch zwei Jahre. Es ist den Firmen nur selten nachzuweisen, aber der Verdacht liegt nahe, dass kaum eine Firma noch Wert auf Qualität und lange Haltbarkeit legt.

Wenn häufig ein neues Produkt gekauft und das alte weggeworfen wird, so steigert das die Gewinne der Firmen und damit auch das Bruttosozialprodukt, an dem wir unser „Wirtschaftswachstum“ messen. Politiker sind deshalb leider nicht bemüht Gesetze zu erlassen, die die Qualität der Produkte nach und nach verbessern, denn dann würde die Wirtschaft ja nicht „wachsen“ und sie eine schlechte Wirtschaftspolitik machen.

Bisher war das auch kein großes Problem, denn wir haben noch eine Menge Ressourcen die wir verbrauchen können und der Kostenanteil, der damit ins Produkt einfließt, ist häufig im unteren Prozentbereich.

Nun haben ein paar kluge Köpfe (der „Club of Rom“) in den siebziger Jahren des letzte Jahrhunderts „Die Grenzen des Wachstums“ beschrieben. Und in den letzten Jahren sind, wie von ihnen vorausgesagt, auch wirklich die Rohstoffpreise angestiegen. Es wird nämlich immer komplizierter an bestimmte Rohstoffe, vor allem Fossile Energieträger, heranzukommen.

Mit gesteigertem Aufwand werden wir noch eine ganze Zeitlang genügend Ressourcen für diese Art

des „Wirtschaftswachstum“ haben. Aber nach und nach werden wir wohl doch merken, dass die Produkte immer Teurer werden.

Mein Rezept, damit Konsumenten dieselbe Anzahl von Produkten kaufen können und weniger Ressourcen dabei verbrauchen lautet: „Mehr Qualität“. Wenn ein Produkt doppelt so lange hält, brauchen wir auch nur die Hälfte an Ressourcen.

Der einfachste Weg, dies zu erreichen, ist, nach und nach, die Garantiezeiten, bei denen eine Firma Gewährleistung anbieten muss, zu verlängern. Dies kostet unsere Politiker gar nichts, sie müssten nur das große Wehgeschrei der armen Firmen aushalten, die nun alle Bankrott machen müssen.

Eine andere Idee ist, dass alle Firmen für ein Produkt einen „Systempreis“ anbieten müssen, für den sie das Produkt in einem festgelegten Zeitraum unentgeltlich warten oder umtauschen müssen. Ziel dabei, dass die Firmen nach und nach ihre Produkte haltbarer machen um Reparaturen einzusparen.

Finanzen

"In Shanghai gibt es eine Finanztransaktionssteuer in Höhe von je 0,1 Prozent für Käufer und Verkäufer, also insgesamt 0,2 Prozent. In Hongkong gibt es ebenfalls auf Aktien und Aktien replizierende Derivate eine Finanztransaktionssteuer von 0,05%. Die dortige Zentralbank bestätigt, dass diese Steuer das high-frequency-trading, also sehr schnelle, oft unterhalb von Sekunden erfolgende Handelsbewegungen ausbremst und dass das gut ist, weil so starke Schwankungen vermieden werden können. Wäre ja schön, wenn solche internationalen Erfahrungen von Aufsichtsbehörden in Deutschland mal wahrgenommen würden." (aus: Schick, G., Meine Reise in China, in Cultura 21, 19.09.2011)

Ich habe mit viel Interesse über das System des [Freigeldes](#) von Silvio Gesell gelesen. Ich gehe nicht so weit zu sagen, dass Geld „entwertet“ werden sollte, aber wenn man bedenkt, welche niedrigen Zinsen Anleger bei Staatsanleihen der Schweiz oder Deutschlands im Moment (Mitte 2014) bekommen und dass zum Teil mit negativ Zinsen bei der EZB und anderen Banken gearbeitet wird, dann merkt man, dass die Idee „Charme“ hat.

Alle Schulden und Guthaben weltweit zusammengerechnet halten sich die Waage. Es ist nur ungleich verteilt: Staaten und ein großer Teil der Privatpersonen haben die Schulden, Unternehmen und ein kleiner Teil der Privatpersonen haben die Guthaben.

Leider ist es auch so, dass die Geldmenge insgesamt steigt. Die Idee dahinter ist das „Wirtschaftswachstum“. Wenn immer mehr Geld da ist, soll es auch den Menschen immer besser gehen.

Gemessen wird dieses „Wachstum“ daran, ob die für Waren und Dienstleistungen gezahlten Summen größer werden. An diesem System gibt es mehrere Kritikpunkte:

- Inflation = Wirtschaftswachstum
- Ineffektive Wirtschaft gibt mehr Geld aus, also fördert der Blick aufs „Wachstum“ schlechtes Wirtschaften.
- Das Verleihen von Geld wird mitgezählt und verzerrt den Blick auf die reine Produktivleistung der Unternehmen.
- Umweltverschmutzung wird nicht mit eingerechnet.
- Das Kaufen wird belohnt, nicht der Gebrauch der Güter. Der Wirtschaft ist es egal wenn ihr Produkt sofort nach dem Kauf weggeworfen wird, Hauptsache, es wird überhaupt gekauft.

Ich glaube, ein Blick auf den Ressourcenverbrauch im Verhältnis zu der Ausstattung der Menschen mit Produkten wäre eine sinnvollere Größe um die Wirtschaft zu beurteilen.

Ich persönlich halte auch nicht viel von Aktien und Anleihen. Solange genügend Menschen daran glauben und immer neues Geld ins System hineinstecken, solange funktioniert es. Aber vielleicht ist es auch nur ein gigantisches „Schneeballsystem“, eine riesige „Blase“ und wenn eine kritische Masse

an Anlegern nicht mehr daran glaubt oder eine Wirtschaftskrise sie dazu zwingt, ihr Geld aus dem Anlagesystem herauszunehmen, konnte es von heute auf morgen vollständig zusammenbrechen.

Es verwundert mich, wenn in den Nachrichten soviel Wert auf die Berichterstattung von den Börsen gelegt wird. Dies ist nur ein kleiner Teil der gesamten Volkswirtschaft und eigentlich sollten Firmen vollständig unabhängig vom Geschehen an den Börsen sein.

These:

Auch beim Geld sollte es ein „so wenig wie möglich, soviel wie nötig“ geben.

Steuern

Es gibt einen alten Spruch „Eigentum verpflichtet“, der leider aus den moralischen Regeln unserer Gesellschaft fast verschwunden ist. Von Alters her war es üblich, dass Reiche „freiwillig“ (über Almosen) den Armen gaben und es gab auch häufig ein Allgemeines Eigentum (Allmende) das für alle nutzbar war. Als dann im Altertum langsam ein „gerechtes“ Steuersystem eingeführt wurde, bei dem alle eine Zwangsabgabe an den Staat (den Regenten, die Kirche) abzuführen hatten, setzte sich die Auffassung durch, Abgaben wären schlecht und man sollte sie, soweit möglich, umgehen.

Einzelne fingen also an Steuern zu vermeiden, indem sie nicht alles Eigentum angaben oder darauf hinwiesen, dass ihre Steuerlast zu hoch sei um den Regenten dazu zu bewegen für sie eine Ausnahme zu machen. Um mehr Druck machen zu können, bildeten sich auch die ersten Lobbyorganisationen (z.B. die Zünfte bei den Handwerkern).

Häufig gab es ja auch berechtigte Kritik daran, wie der Souverän die Steuern wieder ausgab (Für Prunk, Kriege etc.) und auch die Zuordnung, wer wie viel Steuern zu zahlen habe, richtete sich häufig nicht daran aus wie viel jemand Besaß, sondern daran, wie viel Widerstand zu erwarten war (Arme Bauern wehrten sich weniger als Reiche Grundbesitzer). Das (wenige) Gute, was die Regenten mit den Abgaben taten (Einrichtung von Hospitälern, Schulen, Straßenbau etc.) wurde (und wird heute immer noch) gerne übersehen.

Leider gibt es aber das Problem des [Konkurrenzparadoxons](#). Wenn ein Einzelner etwas tut, was für ihn ein Vorteil ist, muss dies nicht mehr gelten, wenn alle es tun. Wenn alle versuchen Steuern zu vermeiden, muss die Allgemeine Steuerlast wieder angehoben werden, bis alle zusammen wieder genügend Steuern zahlen, also die Steuerlast so hoch ist, als wenn keiner versuchen würde, Steuern zu vermeiden.

Meiner Meinung nach hatten wir nie ein wirklich „gerechtes“ Steuersystem bei dem niemand bevorzugt wird. Ich weiß auch gar nicht, ob es so ein System geben kann, weil die einzelnen Interessen doch sehr unterschiedlich sind. Messen, ob ein System „gerecht“ oder „ungerecht“ ist, kann man meiner Meinung nach noch am besten, indem man sich das Ergebnis anschaut, ob die Kluft zwischen Arm und Reich größer oder kleiner wird.

These:

Ein „gerechtes“ Steuersystem sorgt für einen Ausgleich zwischen Arm und Reich.

In den letzten Jahren ist der Unterschied zwischen Arm und Reich aber größer, unser Steuersystem also eher „ungerechter“ geworden.

Warum zahlen Firmen so wenig Steuern?

These:

Eine Firma kann eine Steuerlast von 100 % auf ihren Gewinn an den Staat abführen.

Eine Firma kann bei der Gewinn-und-Velust-Rechnung am Ende des Jahres alles einrechnen,

was sie an Investitionen, Rücklagen und Gehältern geleistet hat. Danach hat eine Firma keinen Finanzbedarf mehr und legt alles was sie nicht an Steuern zahlt auf die hohe Kante. Sie legt den Gewinn in Aktien und Anleihen auf dem Kapitalmarkt an oder kauft eine andere Firma um sie zu übernehmen. Viele Firmen wissen gar nicht wohin mit ihrem Geld und richten eigene Abteilungen ein um ihr Vermögen zu verwalten.

These:

Ein Privatmensch ist ab einer bestimmten Einkommensgrenze nicht mehr glücklicher wenn er mehr Geld hat, und kann also auch ab hier 100% Steuern zahlen.

Literaturtip: "Gleichheit ist Glück", Richard Wilkinson und Kate Picket

Wenn der Staat sparen muss, wenn notwendige Erhaltungsmaßnahmen an Schulen, Straßen und anderen Infrastrukturen zurückgehalten werden, wenn sich Kommunen Tricks wie PPP einfallen lassen müssen, damit sie Bauvorhaben überhaupt durchführen können, wenn bei Sozialleistungen gespart wird, so dass Menschen kein Würdiges da sein haben, wenn eine „Satt- und Sauber-Pflege“ zum Standard wird, dann stimmt etwas nicht.

Dann muss der Staat mehr Steuern erheben, um Investieren zu können.

Was bringt das Geld auf den Sparkonten und in den Aktiendepots der Bürger, wenn gleichzeitig der Staat zerfällt.

These:

Wenn ein einzelner Staat oder eine Kommune die Steuern senkt um Firmen anzulocken, dann haben am Ende alle weniger.

Kommune A senkt die Steuern um eine Firma anzulocken. Dies gelingt und eine Firma zieht von Kommune B zur Kommune A. Kommune B hat jetzt weniger Steuereinnahmen, Kommune A hat etwas mehr. Nun kommt Kommune B auf dieselbe Idee und senkt auch die Steuern um Firmen anzulocken. Die Firma zieht nun von Kommune A zurück zu Kommune B. Ergebnis: Kommune A hat durch die Steuersenkung keine neue Firma gewonnen und insgesamt eine niedrigere Steuerlast, also weniger Einnahmen. Kommune B hat dieselbe Anzahl Firmen wie zuvor und auch eine niedrigere Steuerlast, also weniger Einnahmen.

Wir haben einen gesättigten Markt. Es werden keine neuen Firmen angelockt, sondern immer nur Firmen von woanders her verlagert. Eine neue Firma könnte sich, auch bei einer niedrigeren Steuerlast, gar nicht auf dem Markt etablieren.

In der Europäischen Gemeinschaft und auch Weltweit sind wir inzwischen ziemlich stark vernetzt. Wenn eine Firma irgendwo einen Vorteil sieht, wird sie ihn ausnutzen. Die Stärke des einen ist aber die Schwäche des anderen. Firmen, die in einem Land ansässig sind, sind dies in einem anderen Land nicht.

These:

Wenn alle Staaten der Erde gleichzeitig ihre Steuersätze anheben würden, wäre kein einzelnes Land im Vorteil und alle würden mehr Steuereinnahmen haben.

Dabei würde ein großer Teil des in der Welt auf Firmen- und Privatkonten liegenden Geldes zum Staat transferiert, der dies dann investieren könnte in die Infrastruktur. Wenn der Staat seine Aufgaben erfüllen soll, braucht er Steuereinnahmen.

These:

Die Steuern sollten solange erhöht werden, bis die Staaten ihren Investitionsstau abgebaut haben und ein sozial würdiges Leben für alle ermöglicht wurde.

Vermögens-, Mehrwert- oder Lohnsteuer

Alle Steuerarten sind, manche mehr, manche weniger, geeignet soziale Gerechtigkeit, also den Transfer von Kapital von Reich zurück zu Arm, zu erzielen.

Vermögenssteuer

Die Vermögenssteuer ist der direkteste Weg zum sozialen Ausgleich und erscheint auf den ersten Blick unheimlich attraktiv. In der BRD hat der Staat (Bund + Länder + Kommunen) ca. 2 ½ Billionen Euro Schulden. Gleichzeitig liegen ca. 8 Billionen Euro auf den Konten als Guthaben. Es scheint also logisch zu sein, einfach 1/3 der Vermögen einzuziehen und der Staat hätte keine Schulden mehr.

Moralisch hätte ich damit kein Problem. Wenn jemand Vermögen hat, dann hat er vorher zuwenig Steuern gezahlt und diese werden jetzt einfach nachträglich erhoben. Jemand, der ein Vermögen hat, braucht dieses Geld auch nicht (höchstens als Rücklage für schlechte Zeiten oder Altersvorsorge), denn sonst würde er es ja ausgeben. Für schlechte Zeiten oder Altersvorsorge ist in meinen Augen aber der Staat zuständig (auch wenn es gerne von z.B. Versicherungsvertretern anders propagiert wird).

Es gibt sogar eine Reihe von Nachteilen, die von hohem Vermögen auf Privat- oder Firmenkonten ausgehen:

Hyperinflation, Deflation und Wirtschaftskrise

Wenn alle Vermögenden auf einmal Angst bekommen und versuchen ihr Kontoguthaben abzuheben (Bank Run) oder ihre Aktien zu verkaufen (Börsencrash), dann leidet die gesamte restliche Wirtschaft. Viele Unternehmen bekommen Liquiditätsprobleme, haben also kein Geld mehr, obwohl sie aus wirtschaftlicher Sicht mit ihrem Umsatz, ihrer Auftragslage, ihrer Produktion etc. keine Probleme haben.

Auch der umgekehrte Fall, dass alle Vermögenden aus Angst anfangen zu sparen, also ihr Geld nicht mehr auszugeben, ist genauso schädlich für die Wirtschaft, weil diese ihre Waren nicht mehr verkaufen kann.

Diese Wirtschaftskrisen werden nicht durch rationale Überlegungen ausgelöst, sondern sind häufig rein Emotional bedingt. Die Erwartung einer Krise löst diese Krise aus (selbsterfüllende Prophezeiung).

These:

Wenn es keine Vermögen gibt, kann es auch keine geldbedingten Wirtschaftskrisen geben.

Mehrwertsteuer

In einem utopischen Wirtschaftssystem von Gleichen, in dem also alle dasselbe Verdienen und kein Vermögen haben, ist diese Steuer die Wirksamste, um das zu tun, was Steuern, neben der Hauptaufgabe, den Staat mit Geld zu versorgen, im allgemeinen tun sollen, nämlich zu Steuern, wofür die Menschen ihr Geld ausgeben und zu Steuern, wie viel Geld der Staat aus dem Wirtschaftssystem herauszieht um Inflation und Deflation zu vermeiden.

Nach oben gibt es keine Grenze, die Mehrwertsteuer (MwSt.) kann theoretisch das ziffache des eigentlichen Produktpreises betragen. Warum sollten z.B. keine 1000% MwSt. auf Alkoholische Getränke möglich sein?

Oder es wird die MwSt. an den Alkohol-Promillegehalt des Getränks gekoppelt. Bier, mit einem Anteil von 5% hat dann eine MwSt. von 5%, Wodka, mit einem Anteil von 80% eine entsprechenden MwSt. von 80%

Schon seit Jahren versucht unsere Regierung einen Kompromiss bei der MwSt. zu finden. Aber sie schafft es ja nicht einmal die dafür vorgesehene Kommission zusammentreffen zu lassen.

Mein Vorschlag für die Festsetzung der MwSt.-Sätze lautet:

Eine repräsentative Gruppe von Bürgern stimmt darüber ab, welche Produkte wichtig sind und welche nicht. Es wird dabei ein Expertengremium dazu gehört, ob bestimmte Produkte Gesund sind oder wenige Ressourcen verbrauchen um sie eventuell

noch höher oder tiefer zu stufen. Dabei wird eine Liste herauskommen bei der oben die wichtigsten Produkte (wahrscheinlich Grundnahrungsmittel) und unten die unwichtigsten (z.B. Motorjachten) zu finden sind. Dann wird, von oben, bei 0 angefangen, ein kleiner Prozentsatz aufsummiert, so dass unten, bei den unwichtigsten Produkten, der höchste MwSt.-Satz zu finden ist.

Lohn- und Einkommenssteuer

Unser Steuerrecht ist eines der, wenn nicht sogar das, umfangreichste(n) der Welt. Es gibt unzählige Ausnahmeregelungen und wenn man alles ausschöpfen möchte, was geht, kommt man nicht um einen Steuerberater herum. Selbst Steuerberater geben zu, dass sie das ganze Steuerrecht gar nicht mehr überblicken können. Es gibt Einkommensmillionäre die überhaupt keine Steuern zahlen.

Immer wieder reden Politiker davon, das Steuerrecht einfach und gerecht machen zu wollen. Dies widerspricht aber ihren eigenen Interessen. Viele Politiker sind Vermögende Menschen mit Einkommen, die weit über dem durchschnittlichem Einkommen liegen. Sie müssten sich also selber beschneiden.

Dabei hat gerade die Einkommenssteuer das größte Potential um den Kapitaltransfer von Reich zu Arm im Sinne einer solidarischen Gemeinschaft zu verwirklichen.

Eigentum

Kennt ihr den Spruch: „Eigentum ist Diebstahl“?

Ich glaube, die unbegrenzte Möglichkeit Vermögen, bzw. Eigentum zu erlangen ist abzulehnen.

Dass es überhaupt kein Privateigentum mehr gibt, wie es häufig von Marxisten gefordert wird, ist aber auch nicht sinnvoll, denn als Angestellter des Staates gibt man auch die unmittelbare Verantwortung für „seins“ ab und macht nur noch Dienst nach Vorschrift (Im „eigenen“ Garten strengt man sich an, im „fremden“ Garten, in dem man „nur“ für andere produziert, strengt man sich nicht an).

Auch Teamarbeit, bei der man mit anderen zusammen etwas herstellt, führt zu einem abgeben der Verantwortung und zu einem sinken der durchschnittlichen Arbeitsleistung.

„Motivation“ ist hier das Stichwort. Ein Mensch strengt sich dann am meisten an, wenn er für sich selbst etwas tut.

Eigentum ist dann sinnvoll, wenn man es selbst nutzen kann. Eigentum, dass mir gehört, ich aber anderen zur Verfügung stellen muss, damit es genutzt wird, ist nicht sinnvoll.

Bürgergeld

Bin ich neidisch auf die Reichen? Ich glaube nicht, denn ich möchte (so unglaublich es klingt) gar nicht reich sein. Ich könnte es mit mir selbst moralisch nicht verantworten, wenn ich wesentlich mehr hätte, als mein Nachbar. Ich möchte ein unbeschwertes Leben, bei dem ich mir keine Sorge machen muss, ob ich mir am nächsten Tag noch mein Essen kaufen kann. Ich möchte vielleicht auch mal in den Urlaub fahren. Ich möchte aber keine Luxusjacht, keinen Sportwagen, keine 300 qm Wohnung mit Möbeln, die soviel kosten wie andere als Jahreseinkommen haben.

Ich möchte auch Sicherheit! Nicht die scheinbare Sicherheit die mir Verkauft wird durch massenhaft Kontrollen und Kameras und Ordnungskräfte überall. Nicht Sicherheit, in dem die Privatsphäre aller Menschen ausgespäht wird ob eventuell ein Attentäter darunter ist. Ich möchte das Gefühl haben, Sicher zu sein, weil ich weiß, dass mein Gegenüber genauso viel Eigentum hat wie ich und deshalb mein Eigentum gar nicht haben will. Er hat genügend zum Leben, er fühlt sich wohl, er hat selbst eine Menge zu verlieren wenn er das Eigentum anderer haben möchte.

Auch wirtschaftlich macht es Sinn einfach so Geld zu verteilen, denn Knappheit verhindert Wachstum. Wenn jemand nicht genügend Geld hat zum kaufen, dann kauft er auch nicht. Unsere Wirtschaft ist aber darauf angewiesen, dass gekauft wird. Wenn Vermögende ihr Geld nicht ausgeben, sondern auf ihr Konto packen, dann fehlt dieses Geld in der Wirt-

schaft. Wenn die gleiche Menge Geld an Bedürftige gegeben wird, werden diese sofort losgehen und das Geld ausgeben, was dann unserer Wirtschaft zugute kommt und danach, über den Umweg Steuern, auch wieder dem Staat, der dieses wieder an die Bedürftigen verteilt. Das Ganze ist dann ein ewiger Kreislauf, fast ein Perpetuum Mobile, bei dem es nur zwei Bedingungen gibt, damit es funktioniert.

1. Es darf kein Geld verloren gehen über Transfer ins Ausland oder auf Sparkonten.
2. Es müssen genügend Ressourcen vorhanden sein um die Produkte herzustellen (Energie, Maschinen, Rohstoffe, Arbeitskraft)

Beim Geld können wir mit Steuern Einfluss nehmen, bei den Ressourcen die ja bekanntlich endlich sind, müssen wir aufpassen, dass wir nicht in eine Knappheit hineinlaufen. Bei der Energie ist ein Umschwenken auf Erneuerbare Quellen vonnöten und bei den Rohstoffen werden wir die Recyclingquote deutlich erhöhen und die Haltbarkeit der Produkte deutlich verlängern müssen.

Ich glaube, dass die meisten Menschen (außer bei Kaufsüchtigen) eine individuelle Grenze haben, ab der sie nicht mehr weiter konsumieren. Wenn die Grundsätzlichen Bedürfnisse befriedigt sind, kaufen die Menschen nicht mehr weiter ein, auch wenn sie noch Geld zur Verfügung haben. Es macht sie, ab dieser Grenze, auch nicht mehr glücklicher mehr Geld zu haben.

These:

Ein Utopisches Gesellschaftssystem würde dann existieren, wenn alle Menschen auf der Welt genau bis zu Ihrer Individuellen Bedarfsgrenze Geld zur Verfügung gestellt bekommen und gleichzeitig ein Wirtschaftssystem existiert, in dem alle Menschen genau so viel Arbeiten können, wie sie wollen und ihnen gut tut.

Freiheit

Ein kluger Mann hat mir einmal gesagt: "Freiheit ist es, nicht nur tun zu können, was man möchte, sondern auch etwas sein lassen zu können, was man nicht möchte."

These:

Für die Individuelle Freiheit des Einzelnen wäre es ein Epochaler Fortschritt, wenn er nicht mehr gezwungen würde, für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten.

Einführung eines Bürgergeldes

Bei der Debatte um Bürgergeld werden häufig wilde Zahlen in den Raum geworfen über die Höhe des am Ende auszahlenden Geldes. Dabei ist die Diskussion, wer bekommt das Geld (Auch Erwachsene, die schon selbst ein hohes Einkommen haben, Kinder, bei uns lebende Ausländer, Kriminelle) und über welches System wird Zahlung gegenfinanziert (Enteignung, Steuern, neue Schulden) viel interessanter.

Sprunghafte Entwicklungssprünge in der Wirtschaft sind immer zu vermeiden. Die Auswirkungen können ja auch negativ sein und müssen (gerade bei neuen Ideen) erst einmal ausprobiert werden.

Ich halte deshalb eine langsame Einführung für sinnvoll.

Ein Rechenbeispiel:

Ein Angestellter hat ein durchschnittliches Netto-Einkommen von 2000 € im Monat. Bei einem Spitzen-Mehrwertsteuersatz von 19% und einer 50% Quote von Ausgaben, die er MwSt-Pflichtig ausgibt erhält der Staat daraus ca. 190 € Steuern.

Wenn der Konsument pro Monat 100 € mehr an Geld erhalten soll und der Staat auf der anderen Seite die gleiche Menge an MwSt. auch wieder einnehmen will, so muss der MwSt.-Satz um 9% auf 28% ansteigen (290€/ 1050€).

Selbst ein kleiner Anfang hat also schon eine große Wirkung auf unser Wirtschaftsgefüge

Mein Vorschlag:

Es wird ein Bürgergeld für jeden Menschen (auch Ausländer und Kinder) in diesem Land eingeführt, der länger als 3 Monate hier lebt. Am Anfang bekommt jeder 100€ pro Monat, danach jedes Jahr 100€ mehr pro Monat bis zur Höhe von 1000€ nach 10 Jahren. Dann wird der Anstieg auf 50€ mehr pro Jahr verlangsamt bis eine Höhe erreicht ist, bei der ein hoher Prozentsatz (über 90%) der Bevölkerung mit der Geldmenge zufrieden ist.

Gegenfinanziert wird dies mit einer Anhebung des Spitzensteuersatzes bei der Lohnsteuer auf im ersten Jahr 50% und dann um 2% pro Jahr für 24 Jahre und einer Anhebung des Mehrwertsteuerspitzenatzes von 5% pro Jahr.

Außerdem wird eine einmalige Vermögensabgabe von 1/3 der Vermögen (mit einem hohen Freibetrag) eingezogen um die Staatsverschuldung zu tilgen.

Gesellschaft

Ist der Mensch „gut“ oder „schlecht“, „Egoistisch“ oder „Altruistisch“, „aggressiv“ oder „harmonisch“?

Ich glaube, er kann alles davon sein. Eine eindeutige Einteilung ist nicht möglich. Wir werden viel von unserer Umwelt geprägt, von Vorbildern und uns vorgelebten Lebensstilen. In erster Linie natürlich die Eltern, aber auch Lehrer, Politiker oder andere Menschen des öffentlichen Lebens.

Leider, so kommt es mir zumindest vor, ist in den letzten Jahren (Jahrzehnten) eher ein egoistischer Lebensstil propagiert worden. Geld, Macht und Karriere ist wichtig, „gutes“ für andere zu tun wird als Schwäche angesehen.

Ich glaube, eine solidarische Gesellschaft, bei der sich alle gegenseitig helfen ist möglich. Ein Bürgergeld, bei dem alle etwas bekommen, ohne dass eine Gegenleistung gefordert wird, würde ein Anfang sein.

These:

Wenn andere mehr bekommen, bekommt man selber nicht weniger.

Ich finde es seltsam, wenn Menschen sich darüber definieren, dass sie mehr haben als andere. Wenn ich ein Auto habe das 20.000€ kostet und mein Nachbar hat eins, das nur 15.000€ kostet fühle ich mich gut. Wenn der Nachbar dann eins hat, das 25.000€ kostet, fühle ich mich schlecht. Ist das logisch? Ich habe doch dasselbe Auto wie vorher!

Warum vergleichen wir uns immer? Warum schauen wir immer auf diejenigen, die „mehr“ haben als wir selber und wollen dann auch „mehr“?

These:

Wenn es so ist, dass wir uns immer mit anderen vergleichen und nur glücklich sind, wenn kein anderer mehr hat, als man selbst, so ist die einzige Lösung, damit alle glücklich sind, dass alle Gleichviel haben.

Gemeinschaften

Die meisten Menschen wollen in einer Gemeinschaft leben. Soziale Kontakte sind wichtig, damit Menschen gesund und glücklich sind. Der Einzelgänger, der Jahrelang allein in einer Hütte im Wald lebt ist die Ausnahme und eher ein Anzeichen von einer Erkrankung.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie der Staat Gemeinschaften unterstützen kann:

- Der Staat könnte im Internet eine Plattform einrichten, auf der sich an einer Gemeinschaft interessierte finden und austauschen können.
- Wenn eine Gruppe von Menschen sich vereinigt, könnte ihnen von der Gemeinde ein Stück Land zugesprochen werden, auf dem sie sich gärtnerisch verwirklichen können.
- Es können einer Gemeinschaft Räumlichkeiten zum Wohnen oder für Treffen zur Verfügung gestellt werden.
- Es können Gelder gegeben werden um für die Gemeinschaft Häuser, Land oder Waren zu kaufen oder etwas anzumieten.
- Es könnte erlaubt werden, Produkte, unabhängig von Lizenzgebühren für Patente, für den privaten Gebrauch innerhalb der Gemeinschaften nachbauen zu dürfen.

Mein Traum ist eine Vielzahl von Gemeinschaften, die sich jeweils in einem großen Gebäude, mit einer dazugehörigen Landfläche für Gärten, selbst versorgen.

Die Menschen dieser Gemeinschaften sollten:

- Sich selbst Organisieren
- Sich gegenseitig unterrichten
- Sich selbst gegenseitig pflegen
- Gemeinsame Wohnflächen zum Kochen, Kommunizieren oder Produzieren haben
- Generationsübergreifend zusammenleben
- Sich, größtenteils oder ganz, selbst Versorgen und Produzieren.

Als Gegenleistung für die Unterstützung vom Staat könnte sich die Gemeinschaft verpflichten bestimmte Tätigkeiten zu tun, z.B.: einen Park pflegen, einen Bezirk sauber halten, ein Biotop anlegen und pflegen, die Natur zu schützen, ein Denkmalschutztes Haus erhalten oder Katastrophenvorsorge zu betreiben.

Tauschring

Es gibt jetzt schon eine Vielzahl von [Tauschringen](#) die für unsere Gesellschaft wichtige Arbeit machen. Ein Teil meiner Vorstellungen für eine Ideale Welt sind dort schon verwirklicht. Vor allem die Idee, dass jede Arbeit gleich viel Wert ist, weil die gleiche Menge an Lebenszeit dafür aufgewendet wird.

Ich könnte mir Vorstellen, dass die [Tauschkreise](#) auch vom Staat mehr Unterstützung bekommen. Eine rechtliche Anerkennung als Gemeinnützig wäre schön, eine Verbindung mit anderen sozialen Projekten wie z.B. dem Quartiersmanagement oder sogar eine finanzielle Unterstützung.

Es gibt eine Vielzahl von Menschen, die Ehrenamtlich arbeiten. Vielleicht sollte es ermöglicht werden, über Tauschringe diese Arbeit zu entgelten und aufzuwerten.

Sinnvolle Technologische Projekte

Umstellung auf Regenerative Energiequellen

Es gibt meiner Ansicht nach zwei Gründe auf fossile Energieträger zu verzichten.

1. Ist es aus Klimaschutzgründen notwendig die Treibhausgase zu reduzieren.
2. Werden erhebliche Geldmittel ins Ausland Transferiert und stehen unserer Wirtschaft dann nicht mehr zur Verfügung.

Der Klimaschutz ist für mich persönlich der wichtigere Grund. Wenn wir so weitermachen werden wohl alle Eismassen des Planeten abschmelzen und der Meeresspiegelanstieg um über 60m erfolgen. Dann ist eine Landfläche von 1/3 der BRD verloren. Die Millionenstädte Hamburg und Berlin, sowie weitere 20 Millionen Menschen hier bei uns sind dann betroffen, weltweit ca. 1 Milliarde Menschen. Ich glaube, selbst wenn wir jetzt auf alle weitere CO₂-Emissionen verzichten, können wir das ganze wahrscheinlich nur noch verlangsamen. Aber vielleicht geschieht ja doch noch ein Wunder und es erfindet jemand eine einfache Möglichkeit, dass CO₂ wieder aus der Atmosphäre abzuscheiden (Technisch jetzt schon möglich, aber mit immensem Energiebedarf), dafür brauchen wir dann aber diese Zeit!

Im Moment (Stand Ende 2014) werden ca. 20-30% unseres Strombedarfs über regenerative Energiequellen gedeckt. Wenn man bedenkt, dass die Stromerzeugung nur ca. 1/3 der gesamten Energiemenge beträgt, die wir für unsere Lebensqualität im Moment benötigen, sind wir aber nicht sehr weit gekommen. Im Bereich des Personen- und Gütertransportes wird immer noch zu über 95% auf Erdöl gesetzt, und für die Heizung unserer Wohnungen brauchen wir auch zum überwiegenden Teil Erdöl und Erdgas.

Blinder Aktionismus, wie er z.B. im Moment bei der Dämmung von alten Häusern gezeigt wird, hilft uns aber auch nicht weiter. Damit machen wir eher mehr kaputt als es hilft.

Das wichtigste im Moment ist, aus meiner Sicht, die Einführung von lokalen Energie- und Wärmespeichersystemen; außerdem halte ich die Erdwärmegewinnung für eine der förderungswürdigsten Technologien.

Vielleicht sollte man eine Art Nobelpreis für regenerative Energien und Speichertechnologien einführen oder die [X-Price-Foundation](#) dafür gewinnen. Zumindest sollte es Staatlich viel mehr unterstützt werden, wenn jemand bei sich im Haus ein Speichersystem installiert und die Forschung in diesem Bereich intensiviert werden.

Ich habe einmal eine Zahl gehört, dass es 1 Billion € kosten würde, unser Land vollständig auf regenerative Energien umzustellen. Ich glaube, dass wäre gut investiertes Geld!

Unterirdisches Transportsystem

Ein Großteil unseres Warentransports wird im Moment per LKW transportiert. Dies ist zwar effektiv, führt aber zu hohen CO₂ Belastungen der Umwelt, weil alles mit Diesel betrieben wird. Ein Umstieg auf Elektrischen Antrieb wird kaum zu umgehen sein und eine Batterielösung für LKW ist noch nicht in sicht.

Ein großer Teil unserer Jobs, überwiegend stupide, schlecht bezahlte und nicht kreative Stellen, sind dort gebunden. Unsere Volkswirtschaft setzt eine große Menge an Ressourcen ein um Waren von A nach B zu bringen.

Es wäre sinnvoll auf einen Teil dieser Transporte generell zu verzichten. Oft ist in der Nähe des Orts, zu dem die Waren transportiert werden, ein ähnliches Produkt schon vorhanden oder die Ware könnte mit weniger Aufwand hergestellt werden.

Für die Waren, die aber trotzdem unbedingt transportiert werden müssen, sollte, meiner Meinung nach, ein automatisches, unterirdisches Transportsystem eingeführt werden.

Meine Idee:

Entlang der Autobahnen werden Tunnel gegraben, in denen kleine Transportwagen, jeweils für die Kapazität einer Palette, auf einer stromführenden Schiene, führerlos von einer Stadt zur nächsten fahren. Am Stadtrand gibt es Verteilzentren, wo die Waren umgeladen werden. Dann werden die Güter weiter an Stationen (ähnlich den Packstationen der

Post) in der Nähe der Wohnungen verteilt, wo jedermann seine Waren dann abholen kann.

Die Alternative, die Güter mit der Bahn zu transportieren, ist schlechter:

- Der Personentransport hat immer Vorrang, deshalb dauert der Transport länger
- Automatischer oberirdischer Transport ist mit viel mehr Problemen verbunden als unterirdischer
- Die Lärmbelastung ist nicht gelöst

Eroberung des Weltraums

Die Zukunft der Menschheit liegt im Weltraum. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir uns irgendwann permanent im All aufhalten werden oder untergehen.

Spätestens dann, wenn unsere Sonne in 5 Milliarden Jahren ausbrennt, brauchen wir Weltraumtechnologie um uns zu retten. Bis dahin ist zwar noch eine Menge Zeit, aber im All gibt es auch Dinge, die schon vorher sinnvoll für uns sind. So enthalten z.B. Meteoriten viele Rohstoffe, die wir ohne Umweltproblematiken ausbeuten können und die Sonne erzeugt ein enormes Potential an Energie. Auch die Gefahren, die im All zu finden sind und die direkt unsere Lebensumwelt betreffen, z.B. Asteroiden, Sonnenwinde, Gammabursts etc. sind zu untersuchen und Techniken zu entwickeln ihnen zu begegnen.

Mir ist klar, dass es Jahrhunderte oder Jahrtausende dauert, bis wir uns im All wirklich ausbreiten können, aber dieses Ziel sollten wir, auch wenn wir uns in erster Linie um die Probleme hier auf der Erde kümmern sollten, nicht aus den Augen verlieren.

Transporttechnik in den Erdorbit

Das Allerwichtigste, was jetzt erforscht werden muss, ist eine ressourcenschonende Methode, Güter in den Orbit um unsere Erde zu transportieren. Die bisherige Technik, mit chemischen Treibsätzen, mag für Satelliten ausreichen, um Menschen in den Orbit zu transportieren und dauerhaft große Raumstationen und -schiffe zu betreiben, sowie dann weite Strecken im All zurückzulegen ist sie nicht geeignet.

Es gibt verschiedene Ansätze, solch ein System zu etablieren. An Materialien für einen Aufzug wird geforscht, das Huckepackverfahren ([Sängerprinzip](#)) wird seit Jahrzehnten propagiert, eine [Railgun](#), die Güter ins All schießt, würde auch helfen Energie zu sparen; ich halte sogar noch exotische Theorien wie die Antigravitation für theoretisch möglich.

Bis wir ein solches System haben, halte ich es nicht für sinnvoll, weiter Menschen ins All zu schicken. Der Betrieb der Raumstation [ISS](#) ist meiner Ansicht nach im Moment nicht sinnvoll und auch eine Marsmission ist eher emotional bedingt als rational.

Fabrik im Weltall

Wenn wir unsere Robotertechnik weiterentwickeln, könnte ich mir vorstellen, dass wir im Weltall Raumstationen betreiben, die nicht auf Menschen angewiesen sind. Unbemannt wäre das Risiko viel kleiner, der Technische Aufwand geringer und wir könnten von der Erde aus, per Fernsteuerung oder mit Hilfe von künstlicher Intelligenz, die Aufgaben viel besser erledigen als jetzt mit den Astronauten direkt im All.

Ich stelle mir vor, wir bauen eine Fabrik im All, die unbemannte Raumflugkörper herstellt, so dass wir, nach und nach, immer mehr dieser Raumflugkörper einsetzen könnten, die dann wieder im All nach Rohstoffen für die Fabrik suchen und diese dann auch herbeischaffen. Später könnte diese Fabrik dann auch Materialien für eine zweite Fabrik herstellen, die wiederum von den Robotern gebaut wird usw.

Ziel ist es, eine, von den Ressourcen der Erde unabhängige, Weltraumwirtschaft aufzubauen, die dann weitere Aufgaben für die Menschheit erledigen kann.

Astronomisches Observatorium auf der Rückseite des Mondes

Wir könnten Geräte zum Mond schicken, die auf der Rückseite des Mondes ein Observatorium errichten. Dort ist ein Platz, der von der Lichtverschmutzung und der anderen elektromagnetischen Verschmutzung von der Erde unabhängig ist. Eine genaue Beobachtung des Alls ist immens wichtig, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und Erkenntnisse für die weitere Besiedelung des Alls zu gewinnen.

Mars-Terraforming und Besiedelung

Irgendwann wird es sinnvoll werden, auf die Besiedelung andere Himmelskörper zu setzen. Dabei erscheint der [Mars](#) in unserem Sonnensystem als die im Moment beste Möglichkeit. Er ist allerdings sehr klein (nur 10% der Erdmasse) und kann deshalb keine dichte Atmosphäre halten.

Meine Idee ist, die Bahnen der [Planetoiden](#), die sich zwischen der Mars und der Jupiterbahn befinden, in Richtung Mars zu verändern und dort abstürzen zu lassen, bis sich die Masse des Mars auf ein genügend hohes Maß geändert hat um eine ausreichende Atmosphäre zu halten.

Entwicklung von Antimaterietechnologie

Wenn wir im Weltall weite Strecken zurücklegen wollen, so müssen wir Raumflugkörper haben, die lange Beschleunigen und Abbremsen können. Dabei wird wahrscheinlich viel Energie verbraucht. Die beste Möglichkeit Energie Platz sparend zu speichern besteht in der Entwicklung von Antimaterietechnologie. Dort ist das Leistung / Volumen – Verhältnis optimal.

Eine Raumstation in der Nähe der Sonne könnte die Energie einfangen und in Antimaterie umwandeln. Dann würden die Raumschiffe damit aufgetankt und könnten andere Sonnensysteme in einer endlichen Zeit erreichen.

Für die Besiedelung anderer Sonnensysteme ist eine solche Technik, meiner Meinung nach, eine Grundvoraussetzung wenn man nicht auf [Generationenraumschiffe](#) angewiesen sein möchte.

Datenbank des Weltwissens

Leider gibt es Fälle, in denen wichtiges Wissen verloren gegangen ist. Schon während der Steinzeit kannten die damaligen Menschen Methoden um Werkzeuge herzustellen, die wir heute nicht mehr kennen und die wir über [Experimental Archäologie](#) erst wieder lernen müssen. Viele Berufe des Mittelalters sind verloren gegangen. Wer kann denn heutzutage noch per Hand ein Fass herstellen oder einen Korb flechten? Dinge die damals absolut üblich waren. Wer kann noch mit Pferden umgehen, einen Pflug übers Feld ziehen lassen? Es gibt Sprachen, die kaum noch von jemandem gesprochen werden oder bereits ausgestorben sind. Nehmt einen Computer aus den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts. Wer kennt sich noch mit dem alten Betriebssystem aus? Wer kann noch alte Programmiersprachen verstehen (kennt jemand z.B. noch [RPG](#))? Wer kennt sich noch mit Lochkarten aus? Wo finde ich Schaltpläne für alte Platinen? Wenn jemand im Betrieb in Rente geht, hat er sein Wissen vorher weitergegeben?

Ist es sinnvoll, wenn zwei Betriebe das gleiche Experiment auch zweimal machen? Könnte man nicht viel effektiver arbeiten, wenn nicht alles mehrfach erfunden oder untersucht werden müsste? Wäre es nicht besser, wenn Ärzte bei neuen Medikamenten schon wüssten, mit welchen Dosierungen andere Ärzte schlechte Erfahrungen gemacht haben?

Ich bin dafür eine große Datenbank (oder mehrere vernetzte kleinere Datenbanken) einzurichten, in die alles Wissen der Welt eingespeichert wird, damit

nichts mehr verloren geht und jedermann jederzeit auf dieses Wissen zugreifen kann.

Wikipedia ist ein schöner Anfang, die weltweiten Patentdatenbanken sind inzwischen auch schon recht einfach abzufragen, [Open Government Data](#) ist eine gute Idee und Google Books macht, auch wenn ich die Firma nicht mag und das Ganze wohl auf kommerziellen Gewinn abzielt, schon Sinn.

Es geht mir aber auch um Kunst und Kultur. Ich würde mir auch gern alle Gemälde, Bilder, Zeitschriften, Filme, Programmcodes online anschauen, alle Musikstücke, die jemals komponiert wurden, Interviews, Politikerreden, Radioprogramme etc. anhören können.

Die Informationen die Firmen und Geheimdienste gespeichert haben nicht zu vergessen.

Das ganze über ein einziges Portal auf eine einfache Art und Weise zu erreichen.

Ich weiß, ich weiß, eine sehr Utopische Forderung. Aber ich habe diesen Text ja nicht umsonst „Ideen für ein Utopie“ genannt.

Anhang

Literaturtips und Links

"Gleichheit ist Glück", Richard Wilkinson und Kate Picket

„Armes Deutschland. Neue Perspektiven für einen anderen Wohlstand“, Ulrich Schneider

„Einfach intelligent produzieren“, Michael Braungart

„Der gekaufte Staat“, Sascha Adamek und Kim Otto

„Die letzte Wahl“, [Florian Felix Weyh](#)

„Ehernes Gesetz der Oligarchie“ Robert(o) Michels

http://de.wikipedia.org/wiki/Ehernes_Gesetz_der_Oligarchie

Geplante Obsoleszenz

<http://de.wikipedia.org/wiki/Obsoleszenz>

„Lohndumping, Hightech und Krise“ Claus Peter Ortlieb 13.12.2011

<http://www.heise.de/tp/artikel/36/36031/1.html>

„Automatisierung der Gesellschaft, Bald wird alles anders sein“, Frank Rieger

<http://www.faz.net/aktuell/automatisierung-der-gesellschaft-bald-wird-alles-anders-sein-11754772.html>

Andreas Popp und Rico Albrecht

<http://www.wissensmanufaktur.net/>

Haus Bartleby – Zentrum für Karriereverweigerung

<http://www.hausbartleby.org/>

Informationen

Durchschnittliches reales Bruttoerwerbseinkommen im Monat je Dezil

	2000	2005	2010	Veränderung 2000-2005	Veränderung 2000-2010
1. Zehntel	320 €	289 €	259 €	-9,7%	-19,1%
2. Zehntel	798 €	636 €	614 €	-20,3%	-23,1%
3. Zehntel	1290 €	1120 €	1048 €	-13,2%	-18,8%
4. Zehntel	1658 €	1520 €	1440 €	-8,3%	-13,1%
5. Zehntel	1958 €	1902 €	1798 €	-2,9%	-8,2%
6. Zehntel	2253 €	2245 €	2162 €	-0,4%	-4,0%
7. Zehntel	2554 €	2573 €	2485 €	0,7%	-2,7%
8. Zehntel	2865 €	2967 €	2845 €	3,6%	-0,7%
9. Zehntel	3434 €	3543 €	3440 €	3,2%	0,2%
10. Zehntel	5368 €	5340 €	5481 €	-0,5%	2,1%
Mittelwert	2229 €	2201 €	2136 €	-1,3%	-4,2%
Median	2096 €	2087 €	1941 €	-0,4%	-7,4%

Quelle: SOEP v27. Angaben in Preisen von 2005. SPIEGEL-Online
9.11.11

Copyright

Die Abhandlung ist unter der Creative Commons 3.0 ([cc-by-nc-nd 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/)) veröffentlicht.

Bei Interesse an kommerzieller Nutzung oder Änderungen einfach Fragen! Ich will informiert werden, was mit dem Text passiert.